



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Ostwestfalens Leistungsentfaltung und Wiederbegründung seiner Universität in Paderborn

Hamann, Heinz

[Paderborn], 1965

Bevölkerungsdichte

urn:nbn:de:hbz:466:1-8148

Sanatorien Ostwestfalens die Fremdenbetten im Sommer durchschnittlich zu mehr als 90 % und im Winter zu 80 % belegt sind, so zeigt sich, daß Leute, die es sich leisten können, wohl wissen, wohin sie zu gehen haben, wenn es zur Wiederherstellung der Gesundheit erforderlich ist, unter ärztlicher Kontrolle nun eine Freizeit zu absolvieren.

Sollte nicht aus dieser Situation eine landespolitische Konsequenz gezogen werden? Um in dieser Frage eine Antwort geben zu können, haben wir für die Räume des Landes jeweils ermittelt, wie groß die organisch belebten Flächen - landwirtschaftliche Nutzflächen und Waldflächen - insgesamt sind. Diese Flächenermittlungen wurden mit den Bevölkerungszahlen in Beziehung gesetzt um einmal festzustellen, inwieweit Ostwestfalen geeignet erscheint, einer größeren Zahl von Menschen als Erholungsraum zu dienen.

4. Übersicht. Es entfallen Einwohner auf

| Raum | : 100 ha Ges.Fläche | : 100 ha ldw.Nfl. | : 100 ha org.bel.Fl. |
|------------------|---------------------|-------------------|----------------------|
| Düsseldorf | : 1003 | : 1.800 | : 1.540 |
| Köln | : 562 | : 1.160 | : 770 |
| Aachen | : 313 | : 600 | : 410 |
| Münster | : 318 | : 485 | : 390 |
| Detmold | : 255 | : 414 | : 300 |
| Arnsberg | : 478 | : 1.218 | : 600 |
| Ostwestfalen: | 219 | 423 | 260 |
| ----- | | | |
| Bielefeld, Herf. | 888 | 1.520 | 1.380 |
| Detm., Lemgo | : 239 | : 438 | : 295 |
| ----- | | | |
| Halle, Minden | | | |
| Lübb. Wiedbr.: | 244 | 365 | 310 |
| Nordraum | : 330 | : 580 | : 466 |
| ----- | | | |
| Büren | : 77 | : 127 | : 87 |
| Höxter | : 134 | : 238 | : 159 |
| Paderborn | : 223 | : 388 | : 264 |
| Warburg | : 86 | : 130 | : 92 |
| Zentralraum | : 124 | : 208 | : 142 |
| ----- | | | |
| Arnsberg | : 198 | : 641 | : 208 |
| Brilon | : 96 | : 257 | : 109 |
| Meschede | : 101 | : 263 | : 109 |
| Olpe | : 161 | : 540 | : 178 |
| Siegen | : 279 | : 1.682 | : 370 |
| Wittgenst. | : 90 | : 320 | : 99 |
| Südraum | : 153 | : 466 | : 200 |
| ----- | | | |
| Lippstadt | : 195 | : 282 | : 232 |
| Soest | : 201 | : 290 | : 242 |
| Beckum | : 234 | : 315 | : 260 |
| Westraum | : 212 | : 298 | : 250 |
| ----- | | | |

1. Lassen wir die Stadt- und Landkreise Bielefeld und Herford, die nach ihrer Bevölkerungsdichte, Bevölkerungs- und Wirtschaftsstruktur sowie nach der Verhaltensweise der Bevölkerung aus dem sonst relativ homogenen Ostwestfalenraum herausfallen und damit fast fremdkörperhaft wirken, aus der sich anbietenden Schlußfolgerung heraus, so ergibt sich:

In agrarischer Beziehung ist der Nordraum mit seinen ländlichen Kreisen in soweit ausgeglichen, als seine Agrarproduktion für die Deckung des gebietseigenen Nahrungsgüterbedarfs in etwa ausreicht. Vom gesamten restlichen Ostwestfalen ist das Kerngebiet mit Zentralraum um Paderborn ferner Brilon, Meschede und Westraum ein echtes Nahrungsmittelüberschußgebiet. Nahrungsmittelüberschuß und überdurchschnittlicher Anteil von familiärgebundenen Erwerbspersonen an der Erwerbspersonengesamtzahl deutet auf eine räumliche Spezialform hin.

Damit steht fest: Fast 335.000 ha landw. Nutzfläche, die dieses Kerngebiet umfaßt, das damit 52 % der landw. Nutzfläche von Ostwestfalen einnimmt, die als marktfernster Agrarraum des Landes zu bezeichnen sind, sind zugleich der geschlossene Landesteil mit einem Höchstanteil von Selbständigen und mithelfenden Familienangehörigen.

2. Bei der Verteilung des organisch-belebten Raumes zeigt die Übersicht: Abgesehen von Bielefeld / Herford, wo wiederum der Fremdgebietscharakter deutlich wird, ist von Ostwestfalen der Paderborner Zentralraum nebst dem Südraum, wo wir 334.000 ha Wald = fast 50 % der gesamten Landeswaldfläche finden, dadurch eindeutig charakterisiert, daß hier durchschnittlich weniger als 2 Menschen je ha organisch-belebter Fläche wohnhaft sind, daß es sich also um ein ausgesprochenes Erholungsgebiet handelt.

Bevölkerungsökonomisch und raumpolitisch gesehen dürfte festzuhalten sein: In seiner Gesamtheit und im Vergleich mit dem Restteil von Nordrhein-Westfalen, also mit den restlichen 65 % des Landes, die insgesamt als I n d u s t r i e r a u m charakterisiert werden können, präsentiert sich Ostwestfalen als Erholungsraum. Hier nun wirkt der Kernraum mit dem riesigen geschlossenen Waldgebiet gewissermaßen als Lunge des Landes. Zusätzlich finden wir in diesem Gebiet in einer geschlossenen Lage die größte Konzentration selbständiger Unternehmer mit ihren Familienangehörigen. Fast 30 % der Erwerbspersonenzahl entfallen auf rd. 60.000 Selbständigen-Familien.

Damit umfaßt der ostwestfälische Kernraum um das Kulturzentrum Paderborn zugleich den Konzentrationsraum mittelständischer Unternehmerfamilien.

Und die Konsequenzen für die Landespolitik?

Es geht darum, den ostwestfälischen Kernraum für die Landesgesundheitspolitik nutzbar zu machen.

Dazu ist erforderlich ein medizinisches Forschungszentrum mit besonderer Betonung der physikalischen Medizin und Klärung der einschlägigen balneologischen Probleme.

Während das Land Hessen sich in Gießen eines derartigen medizinischen Forschungszentrums erfreut, fehlt in Nordrhein-Westfalen bislang eine derartige Einrichtung. Daß sie bei objektiver Problemschau nicht in Düsseldorf oder Bochum standortgerecht untergebracht werden kann sondern in das Zentrum Paderborn und damit für den Erholungsraum des Landes zentral gelegen eingerichtet werden sollte, bedarf keiner weiteren Beweisführung.

Ferner ist hier erwünscht ein klimatologisches Forschungszentrum mit der Spezialaufgabe, zwischen Hamburg, Hannover und Essen die besonderen Klimaverhältnisse und Klima- Raumbeziehungen im waldbesetzten Mittelgebirge hinsichtlich einer wirtschaftlichen Nutzbarmachung zu beobachten und aufzuhellen.

Schließlich ist ein ernährungsphysiologisches Forschungszentrum in diesem Raum unentbehrlich. Es geht darum, den gesundheitspolitisch so wichtigen Fragenkreis des Zusammenwirkens von Höhenlage, Klimabedingungen und Ernährungsweise zu ermitteln und seine Gesamtwirkung auf den Gesundheitszustand sowie die Verhaltensweise der Bevölkerung aufzuklären, um daraus grundlegende Erkenntnisse für den Einsatz Ostwestfalens als Erholungsgebiet zu Gunsten der "R e v i e r m ü d e n" am bestgeeigneten Standort zu gewinnen.

Indem so Möglichkeiten zu nutzen sind, um mit einer ökonomischen Leistungsstärkung der Menschen einem allzu frühzeitigen Verschleiß wertvoller Volkssubstanz und Arbeitskraft entgegenwirken zu können, darf das Problem der Gefahr des Geburtenschwundes, des Volksabsterbens nicht länger unbeachtet bleiben.

Wir verfügen in Nordrhein-Westfalen über eine Bevölkerung, die überdurchschnittlich technisch versiert ist, und gegenüber anderen Ländern besitzen wir eine Vielzahl von Bildungsstätten. Fassen wir diese beiden Faktoren zusammen, so verfügt das Land damit über einen wertvollen Faktor, um im Existenzkampf mit anderen Nationen, der auf der friedlichen Ebene des Wettstreits auszutragen ist, im vollen Umfange bestehen zu können.

Wirklichkeitsnah gesehen geht es für die Landespolitik darum, im Bereich der Familienpolitik eine gezielte Aktivität zu entwickeln. Dabei ist zu erwähnen, daß die bisherigen steuerpolitischen Maßnahmen und Zuschußaktionen nicht durchschlagend zu wirken vermögen. Soll von dieser Seite her eine größere Wirkung ausgelöst werden, so müßten Kindergeldzuschläge usw. bei Landes- und Kommunalbediensteten außer Ansatz bleiben bei der Berechnung der Lohnsteuer und in einer Höhe gewährt werden, die dem echten Aufwand wirklichkeitsnäher ist, als gegenwärtig. In dem Zusammenhang gilt es zu erkennen, welche Bevölkerungskreise und welche Motive sich herauskristallisieren, wenn untersucht wird, unter welchen Bedingungen überdurchschnittliche Kinderzahlen in den Ehen vorhanden sind.

Übersicht 5. Überdurchschnittliche Kinderzahlen je Ehe

bezogen auf den Bundesdurchschnitt einschl. Westberlin = 100 zeigen; Gemeinden bestimmter Größenklassen, bestimmte Berufsgruppen und Gehaltsstufen.

| <u>Gemeinden</u> | <u>Selbständige</u> | <u>Arbeiter</u> | <u>sonst. Arbeitnehmer</u> |
|---|----------------------------|-------------------|-------------------------------|
| - 2000 | Einw. = 125 : insges. 113 | insges. 100 | - 600 DM / Monat |
| 2 - 10.000 " | = 109 : <u>Landw. 142</u> | <u>Landw. 127</u> | Beamte = 88 |
| 10 - 50.000 " | = 98 : <u>übrige 96</u> | <u>übrige 100</u> | Angest. = 79 |
| 50 - 200.000 " | = 92 : | | Arbeiter = 97 |
| üb. 200.000 " | = 81 : | | |
| <u>und weiter sonstige Arbeitnehmer außerhalb d. Land- u. Forstwirtschaft</u> | | | |
| <u>600 - 800 DM/Monat</u> : | <u>800 - 1200 DM/Monat</u> | : | <u>1200 und mehr DM/Monat</u> |
| Beamte = 96 : | = 103 | : | = 125 |
| Angestellte = 84 : | = 89 | : | = 112 |
| Arbeiter = 104 : | = 108 | : | entfällt |

Diese Übersicht vermittelt A u f s c h l ü s s e :

Um so sicherer die Existenzgrundlage einer Familie ist, und um so ausreichender dabei das Einkommen seitens der Ehepartner auf Grund ihrer persönlichen Einstellung beurteilt wird, um so mehr zeigt sich die Tendenz zu wachsender Kinderzahl je Ehe.